



## Ratsantrag Die Linke - Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bürgermeister  
Torsten Oestmann  
Große Straße 1  
27356 Rotenburg

Die Linke Kreisverband  
Rotenburg (Wümme)

Stefan Klingbeil

Postfach 1411  
27344 Rotenburg

Telefon: 04261 96 39 776  
E-Mail [Stefan.Klingbeil@dielinke-row.de](mailto:Stefan.Klingbeil@dielinke-row.de)

Rotenburg, den 12. Februar 2025

## Ratsantrag – Umbenennung der Hindenburgstraße

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Oestmann,

die Fraktion / Gruppe von Bündnis 90/Die Grünen / Die Linke beantragen:

Die Kreisstadt folgt der Empfehlung des hannoveranischen Beirats über die *Wissenschaftliche Betrachtung von namensgebenden Persönlichkeiten* und benennt die Hindenburgstraße um. Bezüglich der Frage, wie die Straße in Zukunft heißen soll, werden die Anwohnerinnen und Anwohner der Straße mit eingebunden.

### **Begründung:**

Die Namen von Straßen stellen nicht nur eine schlichte Beschreibung historischer Fakten oder einflussreichen Personen dar, sondern insbesondere bei Personen, auch eine Ehrung und Würdigung des jeweiligen „Lebenswerkes“.

Die erste deutsche Demokratie, die Weimarer Republik (1919-1933), ist maßgeblich am Wirken des 1847 geborenen Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburgs gescheitert.

Nach dem Tod Friedrich Eberts im Jahr 1925 wurde Hindenburg Reichspräsident. Ab März 1930 regierte er unter Umgehung des Parlaments im Wesentlichen nur noch mit Notverordnungen, löste das über demokratische Mehr-

heiten verfügende Parlament im Sommer 1930 auf und regierte ohne Billigung parlamentarischer Mehrheiten mit einem eingesetzten Präsidialkabinett.

Am 30.01.1933 ernannte Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler. Zur Reichstagswahl am 05.03.1933 rief Paul von Hindenburg auf Wahlplakaten mit Adolf Hitler zur Wahl der NSDAP auf. Die Billigung des Ermächtigungsgesetzes durch Paul von Hindenburg als Reichspräsidenten am 24. März 1933, sah die völlige Entmachtung des Reichstages vor, womit die Weimarer Republik zerstört worden war und die totalitäre Diktatur Adolf Hitlers eingerichtet werden konnte.

Noch im Sommer 1934, kurz vor seinem Tod am 02.08.1934, legitimierte der, nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, noch immer geistig rege Paul von Hindenburg die willkürlichen Staatsmorde beim sogenannten „Röhm-Putsch“ als Staatsnotstand [1].

Viele, auch in Rotenburg wohnende Menschen, wurden während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft deportiert und ermordet. Stolpersteine in der Stadt zeigen den Bezug zu den einstigen Wohnungen der Opfer. Menschen, die zur damaligen Zeit in den Rotenburger Anstalten lebten, wurden Opfer der Euthanasie und mussten im Zuge der Abschaffung der Weimarer Republik und der Errichtung der totalitären nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ihr Leben lassen. Heute erinnern Straßennamen, wie der kürzlich umbenannte Walter-Mecke-Damm in Else-Lisbeth-Warnken-Weg an diese Schreckenszeit. Der jahrelange Widerstand gegen die Cohn-Scheune als jüdisches Museum spricht dafür, dass historische Fehler im Denken über Generationen verankert waren und ein Umgang mit der Aufarbeitung und des Eingeständnisses erschwert wird.

Am 24. Januar 1938 schlug der nationalsozialistische Bürgermeister August Sander (NSDAP) den Straßennamen *Otto-Telschow-Straße* für die heutige *Hindenburgstraße* vor, da bereits eine Hindenburgstraße in der heutigen Burgstraße existierte [2].

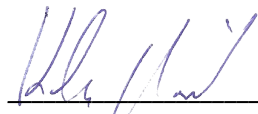
Im Zuge der Entnazifizierung wurde 1945 die *Otto-Telschow-Straße* in *Rodaustraße* umbenannt. Leider hielt die Entnazifizierung bezüglich der Namensgebung in der Stadt Rotenburg (Wümme) nur wenige Jahre. Denn am 24.10.1950 wurde die Rodaustraße erneut umbenannt, in die heutige *Hindenburgstraße* [2].

Zu Recht werden Straßennamen geändert, wenn sie als Namensgeber Personen hatten, die zur Errichtung und Aufrechterhaltung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft beigetragen haben – eine Umbenennung der *Hindenburgstraße* ist daher sinnvoll und im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Geschichte.

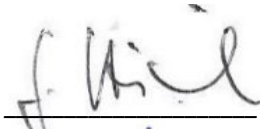
Wir sind der Auffassung, dass diese Erinnerung an Paul von Hindenburg nicht mehr aufrechterhalten werden sollte.

Für die Frage, wie die Straße in Zukunft heißen soll, möge eine vorherige Befragung aller Anwohnerinnen und Anwohner der Straße erfolgen, Vorschläge gesammelt und in einem zweiten Schritt eine Abstimmung unter den Anliegern durchgeführt werden. Das Ergebnis der Abstimmung wird dem Rat der Stadt vorgeschlagen. Sollte es keine Vorschläge geben, entscheidet der Rat der Stadt über Vorschläge aus den eigenen Reihen oder der Verwaltung.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Klingbeil  
Die Linke



Joachim Hickisch  
Bündnis 90 / Die Grünen

Quellen:

[1] „Abschlussbericht: Empfehlungen des Beirates.“ Seite 19.

<https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Architektur-Geschichte/Erinnerungskultur/ZeitZentrum-Zivilcourage/Städtische-Erinnerungskultur/Wissenschaftliche-Betrachtung-von-namensgebenden-Persönlichkeiten-in-Hannover>

[2] Archiv der Stadt Rotenburg (Wümme)